



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Der Kirche Triumph

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Der Kirche Triumph.

Wie mühsam bahnte sich die Wege
Die Kirche durch das Dorngehege
Der Welt und durch das Heer der Schlingen,
Die tückisch wohl verborgen streute
Umher des Abgrunds arge Meute,
Den Sieg am Ende zu erringen.

Doch Christi Braut vertrauend schaute
Auf Jhn, Der einst vom Himmel thaute
Und Seinen Schutz ihr stets verheißten:
Ich bin ja bei dir alle Tage,
So ziehe hin und nimmer zage,
Als Gotteshort dich zu erweisen!

Da fand sie zahlreich große Fluren,
Bedeckt noch von der Wildniß Spuren,
Von Dornestrüppe, wirren Bäumen.
Doch in des Gotteswortes Stärke
Schritt muthig sie zum Gotteswerke,
Zur reichen Saat den Wald zu räumen.

Kaum war des Feldes Bau begonnen,
 Die Frucht beinahe schon gewonnen,
 Da kommt der Feind herangeschlichen;
 Die Saaten, die mit heißem Beten
 Die Kirche baute, zu zertreten,
 Still nächtlich ist er dann gewichen.

Das war wohl großer Schmerz den Treuen,
 Die sich der Ernte wollten freuen,
 Das Werk des Herrn zerstört zu sehen.
 Jedoch mit unbesiegtm Eifer
 Erbaute wieder, was der Geifer
 Zerstört, der Kirche Kraft und Flehen.

Und weithin sorgt die starke Wache,
 Daß nicht der Tücke tiefe Rache
 Das mühevollte Werk vernichte.
 Da wachsen fröhlich auf die Saaten
 Kraft weiser, edler Gottesthaten
 In Christi gnadenvollem Lichte.

Nun einen sich zum ärgsten Kriege
 Die Welt und Hölle, daß erliege
 Die Kirche dem so starken Bunde.
 Die Kämpfe wogen durch die Zeiten,
 Und oft erschallt im heißen Streiten
 Des stolzen Feindes Siegeskunde.

Da plötzlich leuchten hehre Strahlen!
Umsonst der Kirche Feinde prahlen:
Der letzte Papst sitzt auf dem Throne!
Erschreckt sie sehen sich erheben
Die Braut des Herrn zu neuem Leben,
Hell blitzt und strahlt des Papstes Krone.

Und an der Secten Leichensteinen
Vorbei der einzig wahren einen
Und heil'gen Kirche Kinder wogen.
Die Meisten, die verfolgt sie haben,
Hat siegreich sie zuletzt begraben
Und zieht einher durch Siegesbogen.

Ob auch die Feinde sind erlegen,
In grauenhafter Wuth erregen
Sie jetzt des Kampfes ärgste Schlachten.
Die Kirche ringt, die Kirche leidet,
Doch Christus ist Es, Der sie weidet,
Er dämpft der Hölle letztes Trachten.

Wohl flieht die Braut in dunkle Grüfte,
Wohl zittert Jubel durch die Lüfte:
Vernichtet sind der Kirche Scharen!
Da naht der Herr in Sturmeswettern,
Die stolzen Feinde zu zerschmettern,
Der Kirche höchsten Sieg zu wahren.

Der Abgrund öffnet sich den Rotten,
 Die, scheinbar siegreich, grimmig spotten
 Zum Untergang der letzten Feinde.
 Nun ihre Klagen ewig tönen,
 Bei Lucifer sie nicht mehr höhnen
 Der Kirche heil'ge Sieggemeinde.

Wie herrlich strahlt der Siegesmorgen
 Der Kirche, die so tief verborgen
 Geweilt in Höhlen und auf Bergen!
 Frei von des Antichristus Truge
 Sie walzt umher im Siegeszuge,
 Bedrängt nicht mehr von wilden Schergen.

Sie feiert freudig das Gedächtniß
 Der Seher und Sions Vermächtniß,
 Das sie zum Sinai erhoben.
 Von dort erschallen Dankgesänge,
 Von dort entsteigen Jubelklänge,
 Im Welt-Te Deum Gott zu loben.

